Schott Campus

Jochen Kaiser; Julia Müller; Christiane Olschewski; Lisa Wendler; Katrin Enkemeier;
Teresa Eichler; Clarissa Renner; Franziska Ernst; Christian Delitz; Marcus Lauer;
Jan Friedrich Ramb; Max Giebel; Julian Gebhardt; Uwe Ulbrich; Thomas Bromme

Das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. Eine empirische Studie zum ästhetischen Erleben dieser Musik in der Weihnachtszeit 2015/16

Veröffentlicht unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0
© 2016 | Schott Music GmbH & Co. KG

SCHOTT

Jochen Kaiser, Julia Müller, Christiane Olschewski, Lisa Wendler, Katrin Enkemeier, Teresa Eichler, Clarissa Renner, Franziska Ernst, Christian Delitz, Marcus Lauer, Jan Friedrich Ramb, Max Giebel, Julian Gebhardt, Uwe Ulbrich, Thomas Bromme

Das *Weihnachtsoratorium* von Johann Sebastian Bach. Eine empirische Studie zum ästhetischen Erleben dieser Musik in der Weihnachtszeit 2015/16

1. Einleitung

Die unverwechselbaren fünf Paukenschläge – von Johann Sebastian Bach aus der zuvor komponierten weltlichen Kantate BWV 214 »Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!« durchaus zielbewusst hierher übernommen und dem Freudenjubel »Jauchzet, frohlocket« unterlegt –, die strahlenden Fanfarenklänge der Trompeten, die euphorisch anmutenden Zweiunddreißigstel-Tonleitern der Violinen, Violen, Celli und Kontrabässe, all dies im mitreißenden Dreiachteltakt, die Gegenwart der Heiligen Dreieinigkeit symbolisierend: Es gibt kaum etwas Ergreifenderes, was in den Herzen der alljährlichen Zuhörerschaft so untrennbar mit der Advents- und Weihnachtszeit verbunden wäre. Um die Feiertage 2015 herum wurden Bachs *Weihnachtsoratorium* (WO) oder Kantaten daraus allein in Leipzig 26 Mal vor insgesamt ungefähr 17.500 Zuhörern in Konzerten aufgeführt.

2. Methodische Überlegungen zur empirischen Ästhetik

Die vorliegende explorative Studie über die ästhetische Wahrnehmung in einem Konzert des WO umfasst einen quantitativen und einen qualitativen Teil, die durch eine qualitative Inhaltsanalyse aufeinander bezogen werden. Sie ist das Ergebnis eines Seminars über Musikästhetik an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« in Leipzig. Im vorliegenden Artikel wird hauptsächlich der quantitative Teil, mit einigen offenen Fragen, ausgewertet.

Die Ausformung des bewusst knapp gehaltenen Fragebogens – er sollte eine DIN-A4-Seite umfassen – basiert auf dem »Reciprocal Feedback Model of Musical Response« (Hargreaves/North 2010, 519). Vor allem wurden die folgenden drei Aspekte berücksichtigt, um Reaktionen auf das Hören des WO zu erheben:

1. Die erklingende Musik: Das WO ist ein prototypisches Musikstück für die Advents- und Weihnachtszeit (in Deutschland) und erklingt in vielen Konzerten. Es wurde erfragt, wie vertraut die Hörenden mit dem WO waren, indem die Häufigkeit des Hörens in einem Konzert (d. h. nicht vom Tonträger) und eine frühere aktive Mitwirkung erhoben wurden. Mitwirkende bei den aktuellen Aufführungen waren von der Befragung ausgeschlossen.
2. Die Aufführungssituation: Wo wurde die Musik gehört? Wer waren die Ausführenden? Waren Ausführende persönlich bekannt? Mit wem wurde das Konzert besucht? Welche Kantaten wurden gespielt?

www.schott-campus.com
CC BY-NC-ND 4.0 – © Schott Music GmbH & Co. KG

3. Die individuelle Situation der Hörenden: Abgefragt wurden soziale Daten wie Alter, Geschlecht, allgemeine und musikalische Bildung, weiterhin musikalische Vorlieben für klassische und Kirchenmusik sowie Selbsteinschätzungen über Religiosität und Spiritualität.

Das Zusammenwirken dieser drei Aspekte – die erklingende Musik, die Aufführungssituation sowie die individuellen Gegebenheiten der Rezipienten – rufen nach Hargreaves/North (2010) drei zu differenzierende Reaktionen auf die Musik hervor:

1. Körperliche Reaktionen: Hierzu wurden nur wenige Informationen erhoben. Zum einen waren im qualitativen Teil Einzelaussagen über Tränen und Gänsehaut zu finden. Zum anderen wurde auf einer fünfstufigen Skala die Aktivierung »beruhigend – anregend« abgefragt.
2. Emotionale Reaktionen: Diese wurden in einem eigenen Itemset erfragt.
3. Kognitive Reaktionen: Die ausgelösten Erinnerungen beim Hören des WO betreffen die kognitiven Reaktionen und wurden abgefragt. Ebenso spielen kognitive Reaktionen eine Rolle, wenn ästhetische Emotionen wie »nicht gefallen – gefallen« abgefragt werden, denn es handelt sich um Bewertungen des Erlebens.

Persönliche Berichte über ästhetische Erlebnisse versuchen Stimmungen, Gefühle und atmosphärisches Spüren in Worte zu fassen. Dies gelingt nur teilweise und unvollkommen. Lychner (1998) und ebenso Diaz (2011) konnten nachweisen, dass ästhetisches und emotionales Erleben sich relativ ähnlich sind. Häufig werden für ästhetisch-emotionale Beschreibungen bestimmte Worte verwendet, die allgemein klingen, aber als markante Begriffe für ästhetisches Erleben verstanden werden. In einigen Studien wurde der Wortgebrauch für ästhetisches und musikalisches Erleben untersucht (Istók et al. 2009; Augustin et al. 2012), wobei sich »schön« und »berührend« als die beiden wesentlichen Adjektive für die Beschreibung von ästhetischem Erleben von Musik erwiesen.

3. Die Studie über das Erleben des »Weihnachtsoratoriums«

Im ersten Teil des Fragebogens wurde mittels eines Itemsets das emotionale und ästhetische Erleben auf einer fünfstufigen Ratingskala abgefragt (Tabelle 1):

nicht gefallen	–	gefallen
wohl gefühlt	–	unwohl gefühlt
nicht spirituell	–	spirituell erfüllt
nicht schön	–	sehr schön
sehr berührt	–	nicht berührt
fröhlich	–	traurig
beruhigt	–	angeregt
näher zu Gott	–	keine Verbindung zu Gott
gelangweilt	–	inspiriert

Tabelle 1

Von dem im Seminar entwickelten Fragebogen wurden fast 1.500 Exemplare in Konzerten verteilt. Die Rücklaufquote lag bei rund 30%. Fast 500 Fragebögen wurden ausgefüllt zurückgegeben. Da der Fragebogen auch online heruntergeladen und kopiert werden konnte, ist die exakte Zahl der verteilten Fragebögen nicht zu ermitteln. 23 Fragebögen wurden aussortiert, da zentrale Daten fehlten oder die Befrag-

www.schott-campus.com
CC BY-NC-ND 4.0 – © Schott Music GmbH & Co. KG

ten sich als Mitwirkende erwiesen. Mitwirkende waren ausgeschlossen, der Fragebogen richtete sich an das ästhetische Erleben beim Hören der Musik. Die Mehrzahl der Fragebögen wurde von den Studierenden verteilt und direkt nach den Konzerten eingesammelt (Tabelle 2). In die Auswertung flossen 467 Fragebögen aus 31 Konzerten ein.

Rücklauf durch		**Anzahl**
Mails		57 Fragebögen
Post	Gesammelt vom Veranstalter	85 Fragebögen
	Einzelsendungen	73 Fragebögen
Studierende		275 Fragebögen
Gesamt		490 Fragebögen

Tabelle 2: Rücklauf der Fragebögen über das Erleben des WO

Tabelle 3 zeigt einen geografischen Überblick der Konzerte, von denen Fragebögen in die Studie eingebunden wurden. WO-Aufführungen erklingen überwiegend in Kirchen, nur 31 Fragebögen (6,6 %) kamen aus Konzertsälen. Auf jenen Fragebögen vermerkten einige, dass es schöner wäre, das WO in einer Kirche zu erleben.

Geografische Angabe	**Anzahl**	**Anteil in Prozent**
Nordwestdeutschland	11	2,4
Berlin	92	19,7
Mitteldeutschland	326	69,8
Westdeutschland	16	3,4
Südwestdeutschland	22	4,7
Gesamt	467	100,0

Tabelle 3: geografische Verteilung der Fragebögen

Der geografische Überblick zeigt, dass ca. 90% der Fragebögen aus Mitteldeutschland und Berlin stammen. Dies ist damit zu erklären, dass die Studierenden die Hauptzahl der Fragebögen generierten und viele von ihnen in Mitteldeutschland beheimatet sind bzw. die Studierenden an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig studieren. Für eine explorative Studie ist die Streuung der beantworteten Fragebögen ausreichend, eine Repräsentativität liegt nicht vor. Die starke Gewichtung aus Mitteldeutschland ist für die Fragen nach der religiösen und spirituellen Selbsteinschätzung zu beachten.

Auf der Rückseite des Fragebogens wurde ein freies Berichten über das Erleben der Musik angeregt. Im Erzählimpuls waren folgende Begriffe hervorgehoben: eigene Worte; Emotionen; Gedanken; Atmosphäre; Stimmung; Botschaft. Diese Begriffe wurden von vielen Befragten aufgenommen. 168 Befragte (36%) haben auf der Rückseite des Bogens etwas angemerkt. Die Anmerkungen flossen durch Kategorien, die mit der qualitativen Inhaltsanalyse erstellt wurden, in die quantitative Bewertung ein.

Das Alter der Befragten der vorliegenden Stichprobe (alle Daten und Berechnungen beziehen sich auf diese Stichprobe und können daher nicht die Gesamtheit der Zuhörer repräsentieren) hatte einen Mittelwert von 51,03 Jahren, wobei der Median (= 53,50 Jahre) anzeigt, dass ein leichtes Übergewicht in Richtung ältere Hörer zu erkennen ist. Damit zeigt sich in der Studie ein ähnlicher Altersdurchschnitt, wie

www.schott-campus.com
CC BY-NC-ND 4.0 – © Schott Music GmbH & Co. KG

ihn Neuhoff (2008) auch bei Berliner »Konzertpublika« im Bereich der Klassik fand. Die Altersgruppen (Abbildung 1, in fünf Jahresklassen) zeigen, dass ein Schwerpunkt der Hörer, die sich an der Studie beteiligten, zwischen 46 und 75 Jahren lag.

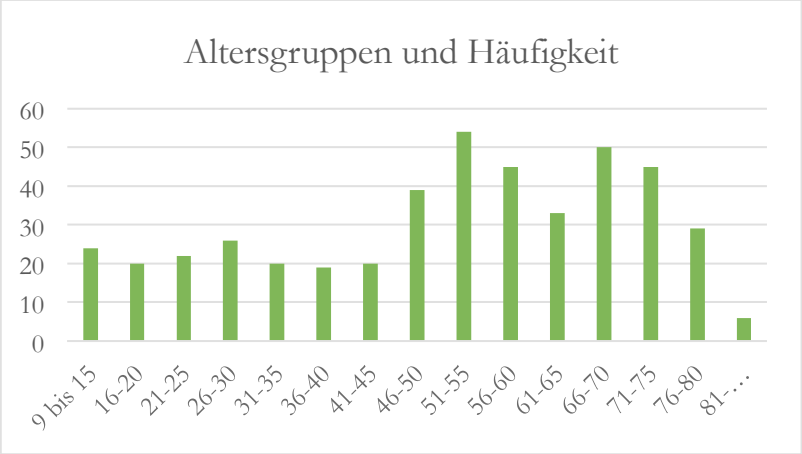

Abbildung 1: Altersgruppen und Häufigkeit

175 Teilnehmer (37,5%) waren männlich, 282 (60,4%) weiblich (keine Angabe: 10 – 2,1%). Im Item der Bildung findet sich ein sehr großes Übergewicht auf »Hochschulabschluss« (Abbildung 2). Im Vergleich mit der deutschen Gesamtbevölkerung hat ein weit überproportionaler Anteil der Studienteilnehmenden einen Hochschulabschluss, was jedoch für Besucher klassischer Konzerte und kirchlicher Veranstaltungen typisch ist.

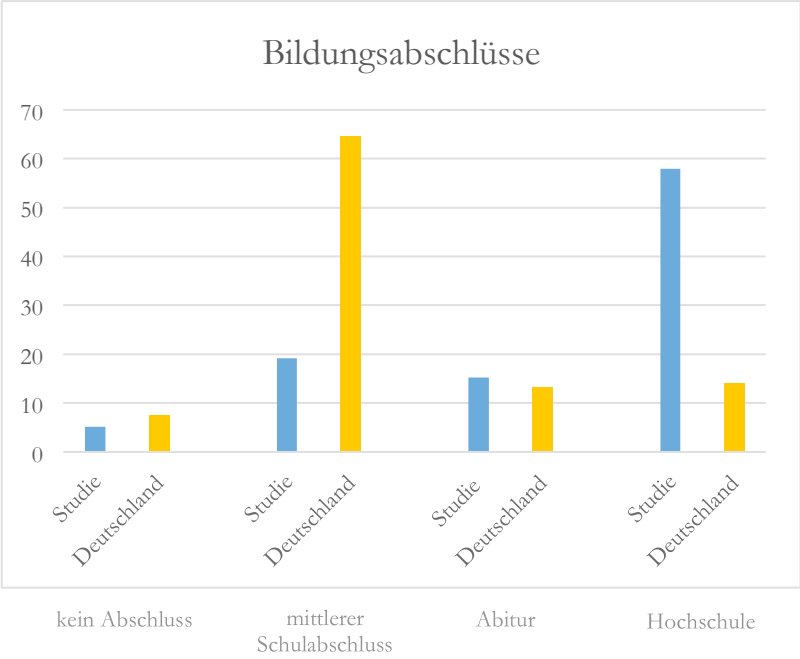

Abbildung 2: eigene Berechnung der Bildungsabschlüsse aufgrund der Angaben des Bundesbildungsministeriums 2012

www.schott-campus.com
CC BY-NC-ND 4.0 – © Schott Music GmbH & Co. KG

Es war zu erwarten, dass die Hörenden des WO überwiegend religiöse Menschen sind. Deshalb war das Ergebnis der religiösen und spirituellen Selbsteinschätzung überraschend, das in Abbildung 3 zu sehen ist. Fast die Hälfte aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen gab an, »gar nicht« oder nur »wenig« religiös und spirituell zu sein.

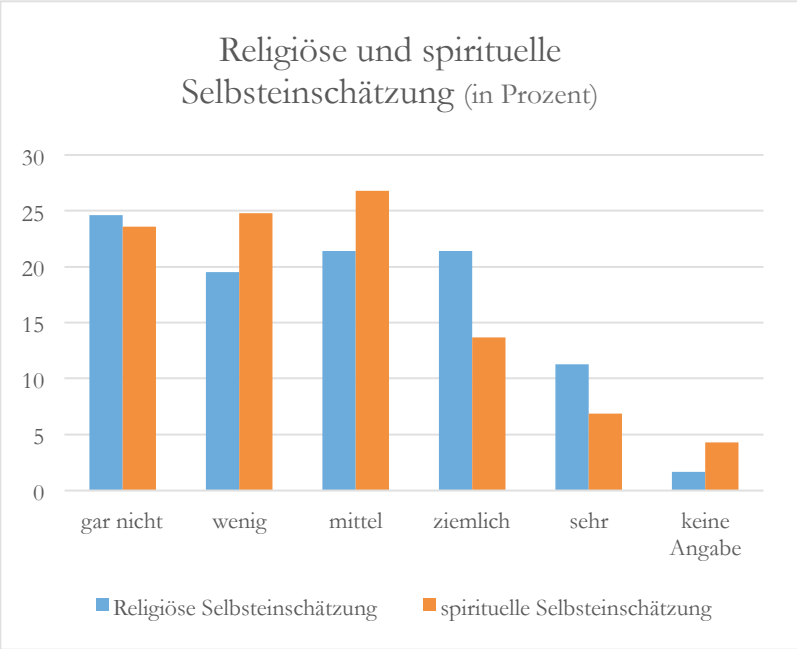

Abbildung 3: Vergleich religiöser und spiritueller Selbsteinschätzung

Die musikalische Bildung wurde in drei Stufen abgefragt: Profi (35 = 7,5%), Liebhaber (249 = 53,3%) und Laie (180 = 38,5%). Erwartungsgemäß liegt eine starke Präferenz für klassische Musik vor (»ja« = 75,2%, »etwas« = 19,5%, »keine Vorliebe« = 3,6% und »weiß nicht« = 1,5%), die sich bei der Frage »Lieben Sie Kirchenmusik?« etwas abgeschwächt wiederholt (»ja« = 58,2%; »etwas« = 30,4%; »nein« = 6,9% und »weiß nicht« = 4,3%). Vermutlich beeinflusste die Aufführungssituation die Angaben positiv, die Befragten befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung in einer Kirche und hörten eines der beliebtesten Werke der Kirchenmusik. Wie Abbildung 4 zeigt, wird ein Konzert mit dem WO selten alleine besucht (6%). Es ist eher üblich, mit der Familie oder Freunden in die Kirche zu gehen.

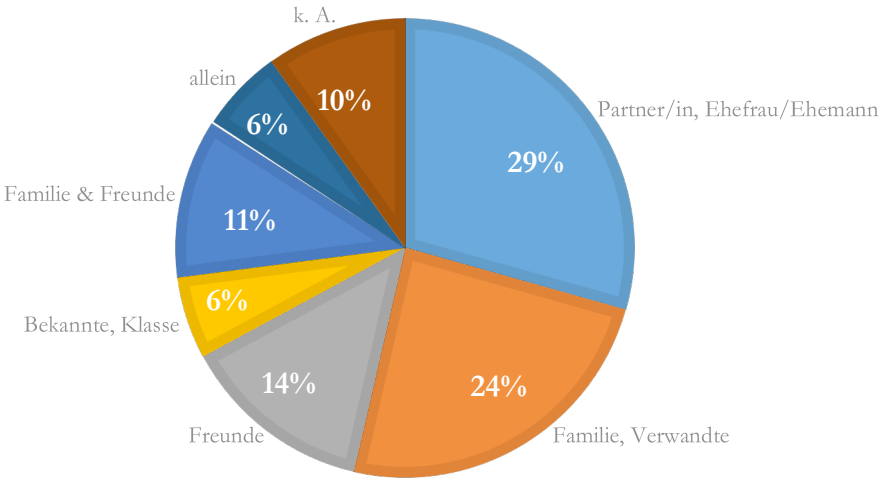

Abbildung 4: Mit wem waren Sie im Konzert?

www.schott-campus.com
CC BY-NC-ND 4.0 – © Schott Music GmbH & Co. KG

Da die Häufigkeit des Hörens Einfluss auf das Erleben hat – Hargreaves/North (2010, 519) sehen die Vertrautheit mit der Musik als wesentlichen Faktor an –, wurde dies auch auf dem Fragebogen erhoben (Tabelle 4).

Häufigkeit des WO-Besuchs	Anzahl	Prozent
nie	61	13,1%
1–5 Mal	157	33,6%
6–10 Mal	67	14,3%
mehr als 10 Mal	181	38,8%
keine Angaben	1	0,2%

Tabelle 4

Die Streuung von Erst- bis Vielhörern wird als unabhängige Variable bei einigen Analysen aufgenommen. Beispielsweise ist keiner der Ersthörer alleine im WO.

Etwa ein Viertel der Befragten (24,4%) haben selbst beim WO schon einmal mitgewirkt. 41,3% kennen Mitwirkende der aktuellen Aufführung persönlich. Auch diese beiden Werte zeigen an, dass das WO für bestimmte Menschen in den sozialen und kulturellen – vielleicht auch religiösen – Kontext von Advent und Weihnachten gehört.

Kognitive Reaktionen auf das Hören der WO-Musik wurden hauptsächlich durch »Wurden bei Ihnen Erinnerungen geweckt?« erfragt. Anschließend gab es die Möglichkeit einer offenen Angabe, welche Erinnerungen dies waren. Bei 305 (68,5%) Hörern wurden Erinnerungen geweckt, während 140 (30%) dies verneinten. Tabelle 5 zeigt, wie sich die Erinnerungen im Blick auf die Häufigkeit des Hörens gestalten.

Häufigkeit des Hörens		Erinnerungen geweckt		Gesamt
		Ja	Nein	
nie	Anzahl	16	44	60
	% innerhalb von Häufigk. Hörens	26,7%	73,3%	100%
1–5 Mal	Anzahl	97	54	151
	% innerhalb von Häufigk. Hörens	64,2%	35,8%	100%
6–10 Mal	Anzahl	49	14	63
	% innerhalb von Häufigk. Hörens	77,8%	22,2%	100%
mehr als 10 Mal	Anzahl	143	28	171
	% innerhalb von Häufigk. Hörens	83,6%	16,4%	100%
Gesamt	Anzahl	305	140	445
	% innerhalb von Häufigk. Hörens	68,5%	31,5%	100%

Tabelle 5: Kreuztabelle zwischen der Häufigkeit des Hörens und geweckten Erinnerungen

Bei fast Dreiviertel der Ersthörer wurden keine Erinnerungen geweckt. Die Zahl wächst jedoch mit zunehmender Hörerfahrung – bei über 80 % der Vielhörer wurden Erinnerungen geweckt. Die Kodierung der offenen Frage nach den Erinnerungen zeigt, dass es bestimmte Themen gibt, an die sich die Mehrheit erinnert, wenn sie in einem WO-Konzert sitzt. Von den 305 Befragten, die ankreuzten, dass Erinnerungen ausgelöst wurden, trugen 239 ihre Erinnerungen ein (Tabelle 6).

www.schott-campus.com
CC BY-NC-ND 4.0 – © Schott Music GmbH & Co. KG

Kategorie	Häufigkeit
Erinnerungen an frühere Weihnachten oder die Adventszeit	50
Erinnerungen an die Kindheit oder Jugend	33
Erinnerungen an frühere Konzerte, besonders an frühere WO	113
Erinnerungen an die Familie	18
Erinnerungen an den eigenen Glauben, Gottesdienste oder religiöses Erleben	11
Erinnerungen an die frühere Mitwirkung bei einem WO oder aktives Musizieren	46
Erinnerungen an konkrete Stücke aus dem WO	3
Sonstiges	21

Tabelle 6: Codierung der Erinnerungen aus einer offenen Frage

Die Kategorie »Sonstiges« umfasste beispielsweise drei Erinnerungen an Naturerleben, einige private, nicht näher beschriebene Erinnerungen, Erinnerungen an eine besondere Stimmung. Ein Teilnehmender schrieb, dass er an die Kindheit und die Flüchtlingssituation damals erinnert wurde.

3.1 Das ästhetische Erleben des WO

Die befragten Besucher des WO waren von den Konzerten begeistert. Es hat ihnen sehr gut gefallen, wie die Ergebnisse der fünfstufigen Ratingskala zeigen (MW 4,57; SD 0,769). Sie haben sich wohlgefühlt (MW 4,33; SD 1,023), fanden es schön (MW 4,52; SD 0,723), waren (etwas) berührt (MW 3,91; SD 1,094) und inspiriert (MW 4,05; SD 0,943). Das WO wurde von 19 Besucher (eher) traurig erlebt, etwa von einer Teilnehmenden, die das WO zum ersten Mal alleine erlebte, weil ihr Mann im vergangenen Jahr verstorben war, wie sie auf dem Fragebogen berichtete. Einige weitere erlebten die Musik nicht vollkommen fröhlich (Abbildung 5).

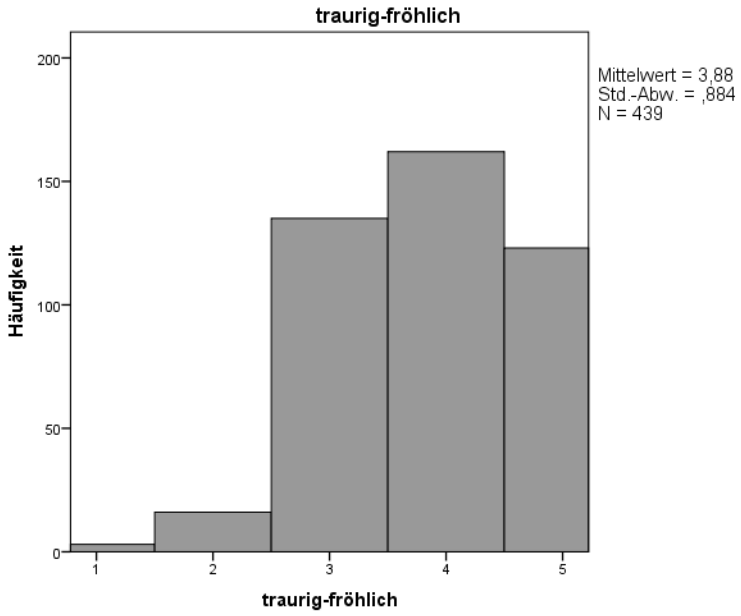

Abbildung 5

www.schott-campus.com
CC BY-NC-ND 4.0 – © Schott Music GmbH & Co. KG

Ebenso wurde das Hören dieser Musik teilweise als »beruhigend« oder »anregend« erlebt (Abbildung 6), wobei eine beruhigende Wirkung etwas überwog. In den offenen Fragen und den Beschreibungen auf der Rückseite der Fragebögen wurde (Textstellen auf 33 Fragebögen wurden so kodiert) zum Ausdruck gebracht, wie die Befragten durch die Musik und die Atmosphäre beruhigt wurden, Abstand von der Hektik des Alltags erlebten, innerlich eine friedliche Stimmung fühlten oder ihre Unruhe ausgeglichen wurde. Dieses Item repräsentiert physische Reaktionen beim Hören des WO.

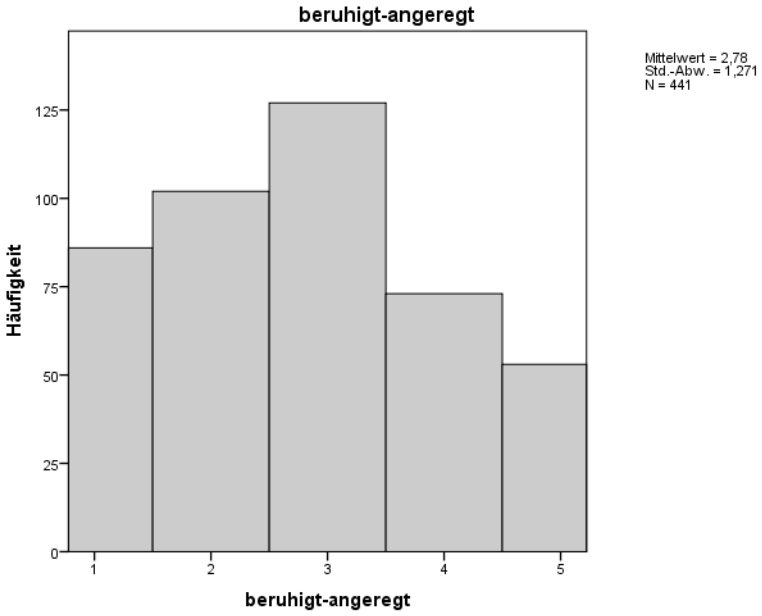

Abbildung 6

Die letzten beiden Variablen des Itemsets fragten nach dem religiösen und spirituellen Erleben »keine Verbindung zu Gott – näher zu Gott« (MW 2,94; SD 1,412) und »nicht spirituell – spirituell erfüllt« (MW 3,34; SD 1,279). Es zeigten sich niedrige Werte für religiöses Erleben. Natürlich ist religiöses Erleben sehr vielschichtig und kann nicht in zwei Variablen erfasst werden, dennoch erklingt durch das WO eine der wichtigsten Geschichten des Christentums: Der Himmel ist offen und Gott kommt den Menschen nahe, weil er seinen Sohn in die Welt sendet. Deshalb war es überraschend, dass diese Botschaft sich emotional nicht in dem Gefühl »Gott nahe zu sein« ausdrückte.

Im Itemset über das ästhetische Erleben sind einige auffällige Korrelationen zu entdecken, die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Variablen anzeigen (Tabelle 7).

www.schott-campus.com
CC BY-NC-ND 4.0 – © Schott Music GmbH & Co. KG

Variable	**Korrelation (Pearson)**	**Variable**	**Anmerkungen**
nicht gefallen/ gefallen	,763	nicht schön/ schön	Das wichtigste Adjektiv zur Beschreibung des ästhetischen Erlebens ist »schön«. Es beinhaltet eine subjektive Bewertung des Gefallens.
nicht schön/ schön	,592	nicht berührt/ sehr berührt	Die ästhetische Einschätzung »schön« korreliert mit dem zweiten wichtigen Wort für musikalisches Erleben: »Berührtsein«. Es drückt aus, dass die Hörenden körperlich und emotional in das Erleben eingebunden sind.
nicht schön/ schön	,611	gelangweilt/ inspiriert	Wenn das Hören des WO als »schön« empfunden wurde, hatte das eine inspirierende Wirkung, die das Eingebundensein bestätigt.
Diese Zusammenhänge werden verstärkt, weil »gefallen« mit »inspiriert« (,564) und »sehr berührt« mit »inspiriert« (,540) korrelieren.			

Tabelle 7: Hohe Korrelationen zwischen den einzelnen Variablen beim Erleben des WO

Die nächste Tabelle (8) dokumentiert auffällige Werte aus der Kreuztabelle zwischen der Häufigkeit der Hörens und den Variablen für das ästhetische Erleben. Auf einer fünfstufigen Ratingskala haben auch die Hörer, die den Wert 4 angekreuzt haben, eine positive und zustimmende Antwort gegeben. Doch für die Interpretation der Entwicklung beim ästhetischen Erleben zwischen Erst- und Vielhörern wurden nur die Befragten untersucht, die vollkommen überzeugt waren, dass sie sich wohl fühlten oder sehr berührt waren, also nur diejenigen, die den Wert 5 ankreuzten.

Variable (Wert)	**Ersthörer** *ca. 60 Hörer*	**1 bis 10 Mal gehört** *ca. 220 Hörer*	**Vielhörer** *ca. 165 Hörer*	**Gesamt** *ca. 450 Hörer*
gefallen (5)	46,7%	73,3%	71 %	68,9%
wohl gefühlt (5)	41,7%	59%	66,9%	59,7%
nicht schön (1+2) schön (5)	5% 41,7%	2,8% 65,9%	1,2% 67,6%	1,7% 63,1%
sehr berührt (5)	10%	33,5%	52%	37,5%
inspiriert (5)	20,3%	33,6%	46,5%	36,8%

Tabelle 8: Ästhetisches Erleben im Vergleich zur Häufigkeit des Hörens. Vielhörer = mehr als 10 Mal.

Mit der Häufigkeit des Hörens des WO steigt auch die positive Bewertung des ästhetischen Erlebens, was durchaus das Alltagsverständnis bestätigt. Denn die Vielhörer sind zum wiederholten Male im WO, weil es ihnen gefallen hat, wobei die zunehmende Häufigkeit des Hörens wohl mindestens ebenso sehr als Folge wie als Ursache des positiven Erlebens zu erklären sein dürfte. Allerdings ist zu beachten, dass diese Werte, auch wenn sie wie signifikante Entwicklungen aussehen, im Hintergrund durch die Variablen »Lieben Sie klassische Musik?« und »Lieben Sie Kirchenmusik?« beeinflusst werden (Tabelle 9).

www.schott-campus.com
CC BY-NC-ND 4.0 – © Schott Music GmbH & Co. KG

Musikalische Präferenz		Ersthörer	Vielhörer
Klassische Musik	ja	39,3%	91,7%
	etwas	39,3%	7,2%
	nein	16,4%	0,6%
	weiß nicht	4,9%	0,6%
Kirchenmusik	ja	20%	86,7%
	etwas	45%	11,6%
	nein	20%	0,6%
	weiß nicht	15%	1,1%

Tabelle 9: Verteilung der Musikpräferenzen nach Häufigkeit des Hörens vom WO

Die Vielhörer lieben klassische und Kirchenmusik, während diese Zahlen bei den Ersthörern sehr viel geringer sind. Wie schon gezeigt, war unter den Ersthörern niemand, der alleine ins Konzert gekommen war, und alle, die angaben, dass sie Kirchenmusik nicht mögen, waren in Begleitung von anderen dort.

3.2 Faktorenanalyse

Die folgende Faktorenanalyse wurde für das Itemset (Tabelle 10) durchgeführt, ergänzt durch die Selbsteinschätzungen zur Religiosität und Spiritualität. Es sollte geprüft werden, ob es latente Faktoren gibt, auf die mehrere Variablen laden. Die Daten sind nach dem KMO-Kriterium[1] sehr gut (,805) für eine Faktorenanalyse geeignet. Die Kommunalitäten (Tabelle 10) der eingeflossenen Items sind bei zwei Variablen grenzwertig; der Wert sollte über 0,6 liegen. Doch ergab die Berechnung der Faktoren ohne diese beiden Items (»wohl gefühlt« und »traurig – fröhlich«) keine anderen Ergebnisse. Auch der KMO-Wert verbesserte sich nicht, sodass sie weiterhin in die Faktorenanalyse eingeschlossen blieben. Auch für Cronbachs Alpha[2] ergab sich keine Verbesserung, wenn die beiden Items ausgeschlossen würden.

Kommunalitäten		
	Anfänglich	**Extraktion**
nicht gefallen – gefallen	1,000	,663
unwohl – wohl gefühlt	1,000	,401
nicht spirituell – spirituell erfüllt	1,000	,628
nicht schön – sehr schön	1,000	,738
nicht berührt – sehr berührt	1,000	,623
traurig – fröhlich	1,000	,307
beruhigt – angeregt	1,000	,974
keine Verbindung – näher zu Gott	1,000	,694
gelangweilt – inspiriert	1,000	,636
religiöse Selbsteinschätzung	1,000	,744
spirituelle Selbsteinschätzung	1,000	,692

Tabelle 10: Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse

[1] Das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium zeigt an, ob die Daten insgesamt für eine Faktorenanalyse geeignet sind. Der Wert sollte nahe 1,0 sein. Der Bartlett-Test gibt an, ob in den Daten grundlegende Zusammenhänge zu erkennen sind. Er liegt für die vorliegenden Daten bei .000 und damit im nicht signifikanten Bereich.

[2] Cronbachs Alpha ist eine Maßzahl, die die interne Konsistenz eines Faktors, der aus mehreren Variablen besteht, errechnet. Hiermit kann erkannt werden, ob eine Variable nicht so gut passt. Werte über 0,8 gelten als gut.

www.schott-campus.com
CC BY-NC-ND 4.0 – © Schott Music GmbH & Co. KG

Nach dem Kaiser-Kriterium sollen Faktoren einen Eigenwert haben, der größer ist als 1. Dieses Kriterium erfüllen für die vorliegende WO-Studie drei Faktoren, die »Erklärte Gesamtvarianz« ergibt fast 65 %. Das bedeutet aber auch, dass 35 % der Informationen, die in der Summe aller Variablen liegen, durch die Faktorenanalyse »verloren« gehen.

Es wurden drei Faktoren errechnet und mit Varimax rotiert (Tabelle 11).[3] In der Tabelle 11 sind gleich niedrige Ladungen (unter 0,2) unterdrückt und Bezeichnungen für die Faktoren eingefügt worden. Die Faktoren mit der Zuordnung der (hochladenden) Variablen aus der Tabelle werden in Abbildung 7 erneut – dieses Mal grafisch – dargestellt.

Rotierte Komponentenmatrix [a]			
	1: ästhetisches Erleben	2: religiöses Erleben	3: Aktivierung
nicht schön – sehr schön	**,854**		
nicht gefallen – gefallen	**,806**		
nicht berührt – sehr berührt	**,772**		
gelangweilt – inspiriert	**,756**	,248	
unwohl – wohl gefühlt	**,631**		
traurig – fröhlich	**,547**		
religiöse Selbsteinschätzung		**,859**	
spirituelle Selbsteinschätzung		**,821**	
keine Verbindung – näher zu Gott	,242	**,790**	
nicht spirituell – spirituell erfüllt	,413	**,673**	
beruhigt – angeregt			**,986**

Tabelle 11: Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse
Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung
[a] Die Rotation ist in 4 Iterationen konvergiert. Alle Ladungen unter 0,200 wurden für die bessere Übersicht unterdrückt

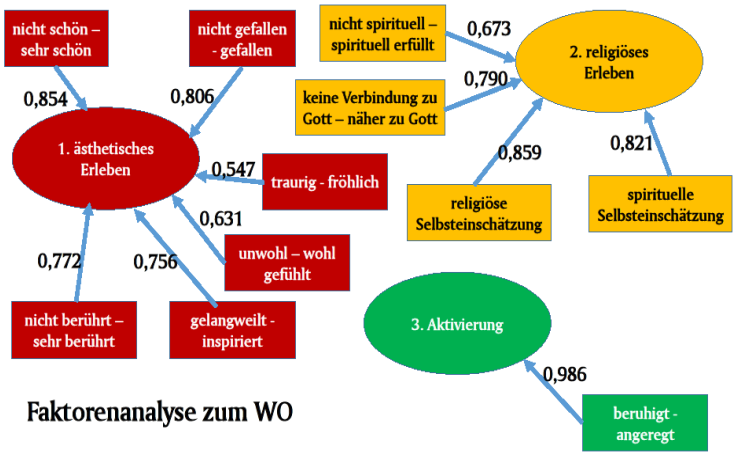

Abbildung 7

[3] Rotation ist ein multivariates statistisches Verfahren, dass bei Faktorenanalysen verwendet wird, um die Variablen eindeutiger den Faktoren zuordnen zu können. Varimax gehört zu den orthogonalen Verfahren, die davon ausgehen, dass die Faktoren untereinander nicht korrelieren. Die Variablen werden so lange in einem »Raum« gedreht, bis sie hohe oder niedrige Ladungen aufweisen. Mittlere und dadurch schwer zu interpretierende Ladungen werden so entweder geringer oder höher.

www.schott-campus.com
CC BY-NC-ND 4.0 – © Schott Music GmbH & Co. KG

Im Faktor 1 ist, wie schon anhand der Kommunalitäten erkannt, die Ladung des Items »traurig-fröhlich« relativ niedrig. In der Reliabilitätsanalyse liegt Cronbachs Alpha für den Faktor 1 bei 0,826; ohne Berücksichtigung des Items »traurig-fröhlich« stiege es auf 0,828. Dieser Anstieg ist so gering, dass es mehr Sinn hat, das Item im Faktor 1 zu behalten. Damit wird die Interpretation unterstützt, dass das Empfinden von Traurigkeit oder Fröhlichkeit Einfluss auf das ästhetische Erleben hat. Ähnlich ist es mit den Items »keine Verbindung zu Gott – näher zu Gott« und deutlich stärker »nicht spirituell – spirituell erfüllt«, die das ästhetische Erleben beeinflussen, auch wenn sie aufgrund der höheren Ladung in den Faktor 2 gerechnet werden. Das Gefühl der Langeweile oder Inspiration beeinflusst das religiöse Erleben. Die Faktoren 1 »ästhetisches Erleben« und 2 »religiöses Erleben« sind einfach zu interpretieren. Diese Auswertung ist überzeugend, denn sowohl die Ladungen als auch die inhaltliche Zusammengehörigkeit der Items, die diese latenten Faktoren bilden, erscheinen unproblematisch und einleuchtend. Die Interpretation des dritten Faktors ist etwas unbefriedigender, weil nur das Item »beruhigt – angeregt« auf ihn lädt. Allerdings wird darin die physische Reaktion auf die erklingende Musik erfasst. Alle anderen Items haben eine so geringe Ladung auf den Faktor 3, dass sie hier nicht abgedruckt wurden. Das Erleben von Beruhigung oder Anregung scheint relativ unabhängig von allen anderen Items zu sein, was schon in der Übersicht der Korrelationen aller Variablen untereinander auffiel.

3.3 Clusteranalyse

Die in der Clusteranalyse identifizierten Hörergruppen unterscheiden sich von der Faktorenanalyse, weil hier statt der Variablen die Hörer gruppiert werden. Die Clusteranalyse sollte alle drei Faktoren mit mindestens einer Variablen einbinden. Tabelle 12 zeigt die Variablen, die für die Clusteranalyse ausgewählt wurden.

Variablen	**aus dem Faktor**
nicht schön – sehr schön *(weil es das wichtigste Adjektiv bei dem Erzählen ästhetischen Erlebens ist und für die stark korrelierenden Variablen »gefallen« und »wohl gefühlt« steht, die hier weggelassen wurden)* nicht berührt – sehr berührt traurig – fröhlich gelangweilt – inspiriert	1: ästhetisches Erleben
keine Verbindung zu Gott – näher zu Gott nicht spirituell – spirituell erfüllt	2: religiöses Erleben
beruhigt – angeregt	3: Aktivierung

Tabelle 12: Variablen, die in die Clusteranalyse eingeflossen sind

Nachdem fünf Ausreißer ausgeschlossen und mit der Ward-Linkage[4] sechs mögliche Cluster errechnet wurden, konnte die Tabelle 13 mit den Vergleichen der Mittelwerte der Items, die in die Clusteranalyse einflossen, erstellt werden.

[4] Die methodischen Schritte der Clusteranalyse werden hier nicht weiter erklärt. Wie die Faktorenanalyse gehört auch die Clusteranalyse zu den multivariaten statistischen Methoden. Für genauere Informationen vgl. Backhaus et al. 2011.

www.schott-campus.com
CC BY-NC-ND 4.0 – © Schott Music GmbH & Co. KG

Ward Method		nicht spirituell/ spirituell erfüllt	nicht schön/ sehr schön	nicht berührt/ sehr berührt	traurig/ fröhlich	beruhigt/ angeregt	keine Verbindung/ näher zu Gott	gelangweilt/ inspiriert
1 N=57	MW	2,09 ↓	4,74	4,04	3,95	3,12	1,11 ↓↓	4,14
2 N=22	MW	1,59 ↓↓	2,77 ↓↓	2,00 ↓↓	3,32 ↓	2,77	1,45	2,27 ↓↓
3 N=94	MW	3,22	4,64	4,21	3,80	2,12 ↓	3,07	4,24
4 N=98	MW	4,20 ↑	4,87	4,50 ↑	4,16	3,99 ↑↑	4,11 ↑↑	4,51 ↑
5 N 88	MW	2,98	4,00 ↓	2,85 ↓↓	3,38	2,49	2,39	3,32 ↓
6 N=34	MW	4,62 ↑↑	4,97 ↑	4,97 ↑↑	4,59 ↑	1,15 ↓↓	4,29 ↑↑	4,88 ↑
gesamt N=393	MW	3,28	4,49	3,90	3,86	2,77	2,91	4,03

Tabelle 13: Mittelwertvergleich (MW) für alle Variablen in den sechs Clustern
Die vom Gesamtmittelwert (letzte Zeile) signifikant abweichenden MW sind durch Pfeile markiert

Die sechs Cluster, errechnet mit der Ward-Methode, zeigen ein differenziertes Bild des hörenden Erlebens des WO. Die Ward-Methode versucht, relativ gleich große Gruppen von Hörern zusammen zu ordnen. Deshalb fallen der 2. und 6. Cluster auf, da dort nur wenige Hörende versammelt sind. Die Pfeile zeigen signifikante Abweichungen vom Mittelwert aller Teilnehmenden (letzte Zeile) in der Studie an. Durch Farbe und Größe der Pfeile werden signifikante sowie hoch-signifikante Abweichungen unterschieden. Die Interpretation dieser Abweichungen vom Mittelwert stellt das Spezifische der einzelnen Cluster dar und drückt aus, wie die einzelnen Hörergruppen das WO erlebten (Tabelle 14).

Cluster	Name	Begründung
1	Kulturhörer	Die ästhetischen Items sind hochgewichtet, die religiösen eher niedrig
2	gelangweilte Hörer	Fast alle Items sind deutlich unter dem Durchschnitt
3	beruhigte Hörer	Alle Items sind im Durchschnitt, nur sind sie beruhigter als die anderen Hörer
4	begeisterte Hörer	Alle Items, auch die religiösen, sind über dem Durchschnitt, und sie erleben das WO deutlich anregender als die anderen Hörer
5	distanzierte Hörer	Die Items sind unter dem Durchschnitt, und die Hörer sind nicht besonders berührt
6	genießende Hörer	Diese Hörer sind sehr beruhigt und extrem berührt

Tabelle 14: Kurzbeschreibung der Hörergruppen beim WO

www.schott-campus.com
CC BY-NC-ND 4.0 – © Schott Music GmbH & Co. KG

Die Kulturhörer – Cluster 1

Die Kulturhörer sind ästhetisch von dem WO berührt, auffällig ist jedoch, dass sie während des Hörens keine Verbindung zu Gott spüren. Das Durchschnittsalter dieser Hörergruppe liegt bei knapp 50 Jahren und damit im Gesamtdurchschnitt. Die Hochschulabschlüsse sind überproportional vertreten, und fast Dreiviertel geben an, dass sie nicht religiös sind. Hier sind weniger Liebhaber der Kirchenmusik versammelt als in der gesamten Stichprobe.

Die gelangweilten Hörer – Cluster 2

Diese Gruppe wird von jüngeren Hörern gebildet, die im Durchschnitt knapp 30 Jahre alt sind. In dieser Hörergruppe finden sich männliche Befragte in der Überzahl (m/w: 50/46%). 40 % mögen keine klassische Musik, knapp 55 % keine Kirchenmusik. Diese Gruppe wird von Schülern dominiert, die deshalb im WO waren, weil der Schulchor bei der Aufführung mitwirkte. Über 40 % der gelangweilten Hörer sind zum ersten Mal in einer Aufführung des WO. Eine gute Vermittlung der WO-Musik ist bei diesen jüngeren Ersthörern eher nicht gelungen. Allerdings gehören auch Schüler/innen dieser Klasse nicht zu den »gelangweilten Hörern«. Diese sind in Begleitung anderer gekommen, viele kennen Mitwirkende der aktuellen Aufführung.

Die beruhigten Hörer – Cluster 3

Diese Hörergruppe, die leicht über dem Durchschnittsalter der Stichprobe liegt, empfindet eine deutliche Beruhigung beim Hören des WO. Es sind 84 %, die klassische, und über 67 %, die Kirchenmusik lieben. Die Zahl der Vielhörer ist in diesem Cluster auffällig hoch, was auch für den Cluster 4 gilt.

Die begeisterten Hörer – Cluster 4

Die begeisterten Hörer sind leicht älter als der Gesamtdurchschnitt, sie sind religiöser und lieben mit knapp 83 % beziehungsweise 75,5 % klassische beziehungsweise Kirchenmusik; das Hören des WO erfüllt sie spirituell. Sie fühlen die Nähe Gottes. Fast die Hälfte der Hörergruppe gehört zu den Vielhörern. Trotzdem begeistert sie das WO jedes Jahr aufs Neue. In dieser Hörergruppe haben viele schon einmal selbst beim WO mitgesungen. Sie kennen auch in der aktuellen Aufführung Mitwirkende.

Die distanzierten Hörer – Cluster 5

Diese Hörer haben ein ähnliches Erleben wie diejenigen, die im Cluster 2 »gelangweilte Hörer« zusammengefasst sind. Nur sind hier die Werte nicht so extrem. Die Hörenden bleiben auf Distanz und lassen sich von der Musik nicht so stark berühren wie andere im Konzert. Mit einem Durchschnittsalter von ca. 42 Jahren ist diese Gruppe jünger als die gesamte Stichprobe. Die Vorlieben für klassische und Kirchenmusik sind im Gesamtvergleich bei den »distanzierten Hörern« geringer. Diese relativ große Gruppe scheint aus Gewohnheit in das WO zu gehen. Sie findet es schön, im Gegensatz zu den »gelangweilten Hörern«, aber ist nicht begeistert. Diese Beobachtung wird etwas relativiert, weil die Häufigkeit des Hörens des WO keinen Einfluss auf die eher betrachtende Einstellung zu haben scheint: In dieser Gruppe finden sich gleichermaßen Erst- wie Vielhörer.

Die genießenden Hörer – Cluster 6

Hauptmerkmale dieser recht kleinen Hörergruppe sind, dass sie sehr beruhigt und geradezu überwältigt sind. Das Durchschnittsalter dieser Gruppe liegt etwa fünf Jahre über dem gesamten Altersdurchschnitt der Befragten. Die weiblichen Hörer sind in dieser Gruppe noch dominanter als insgesamt. Die Hörer

www.schott-campus.com
CC BY-NC-ND 4.0 – © Schott Music GmbH & Co. KG

sind überdurchschnittlich religiös und lieben alle klassische (91,2 % = ja; 8, 8% = etwas) bzw. Kirchenmusik (82,4 % = ja; 17,6 % = etwas). Zu den »genießenden Hörern« gehört nur ein Ersthörer.

Die detaillierten Beschreibungen der Hörergruppen zeigen und bestätigen (erwartete) Tendenzen beim Besuch einer Aufführung des WO. So ist es nicht überraschend, dass »gelangweilte Hörer« in einem Konzert sitzen, wenn Mitschüler/innen bei der Aufführung mitwirken. Doch insgesamt sind die Hörergruppen in den sozialen Daten und Vorlieben für klassische beziehungsweise Kirchenmusik oder in der Häufigkeit des Hörens des WOs ziemlich gemischt. Das ästhetische Erleben ist vielfältig und wird von verschiedenen sozialen Aspekten – wie Kenntnis von Mitwirkenden oder eigene Mitwirkung in einer früheren Aufführung, religiöse Einstellung, emotionale Ansprechbarkeit oder Alter – beeinflusst.

In einer offenen Frage wurde nach dem »Schönsten« bei der zu hörenden Aufführung gefragt. Die Gesamtbeurteilung ästhetischen Erlebens wird durch einzelne Momente besonderer Berührung beeinflusst, zum Beispiel solchen Momenten »mit Gänsehaut«. Tabelle 15 fasst Angaben für das Schönste zusammen. Einige der Befragten gaben mehrere Kategorien an, die ihnen besonders gefielen.

Kategorie	**Häufigkeit der Angabe**	**Beispielzitate**
Chor	163	Das Schönste war der Chor Nr. 24: »Herrscher des Himmels«
Klang/ Artikulation	103	Der sanfte Klang der barocken Instrumente als Kontrast zu Aufführungen mit modernen Instrumenten
Gesamteindruck/ Zusammenspiel	77	Lebendigkeit der Aufführung, ausgezeichnete Solisten, toller Chor, wunderbares Orchester, super Dirigent – »Es hat mich berührt und begeistert«
Atmosphäre/ Emotionen	73	Festliche Einstimmung auf Weihnachten – »Geht mir einfach zu Herzen«
Orchester/ Instrumente	65	Barockinstrumente: Klang der Instrumente
Solisten	56	
Sopran	*9*	*Alles hat gestimmt, besonders die Sopranistin*
Alt	*24*	*Melodisches Zusammenspiel der Altistin mit Streichern; kraftvoller Chor*
Tenor	*36*	*Schilderungen durch den Tenor: »Mir hat die schöne Stimme in ihrer Klarheit gefallen«*
Bass	*10*	*Bassarie mit Trompete; Choräle*
Instrumentalsolisten	*72*	*Die Flötistin hat mich an meine eigene Spielzeit erinnert: »Ich fand sie sehr gut«*
Kirche/Ort	49	Es war alles sehr schön, insbesondere die Atmosphäre in der Kirche. Ich habe heute zum ersten Mal die Kirche gesehen, in der Bach gewirkt hat. »Ich bin Bachliebhaber«
Dirigent	13	Dirigent: Leistung war gut
Sonstiges	30	
Keine Angaben	53	

Tabelle 15: Was war das Schönste an der heutigen Aufführung und warum?

www.schott-campus.com
CC BY-NC-ND 4.0 – © Schott Music GmbH & Co. KG

Negatives Erleben wurde ebenso erfragt. Es sind einige Kategorien zu erkennen:

1. Der Kirchenraum wurde thematisiert, weil die Bänke zu hart waren, die Kirche kalt und wenig festlich wirkte, ein passendes Konzept für das Licht im Kirchenraum fehlte, die Akustik schwierig war und dadurch der Text nicht verstanden wurde.
2. Die Eintrittspreise waren bei einigen Aufführungen für einige Besucher unerwartet hoch.
3. Die Texte des WO wurden von wenigen als nicht mehr zeitgemäß empfunden.
4. Auch musikalische Aspekte, die missfielen, wurden angemerkt. Einige waren mit den Solisten oder den Soloinstrumenten nicht zufrieden. Häufiger wurden die historischen Instrumente benannt, die nicht so laut und strahlend klangen, was die Hörer aber erwartet hatten. Einige benannten detailliert qualitative Mängel wie Unsauberkeiten, falsche Töne oder rhythmische Unsicherheiten. Auch erzeugten die Da-capo-Arien bei einigen Hörern Langeweile. Das Tempo wurde angesprochen, es war teilweise zu schnell. Die Lautstärke der Musik wurde von einigen als zu leise erlebt, was zur Folge hatte, dass sie sich weniger eingebunden und angesprochen fühlten.
5. Schließlich vermerkten einige Befragte, dass die religiöse Atmosphäre gestört wurde, weil andere Besucher zu laut redeten oder zu schnell und laut applaudiert wurde. Auch die Unruhe in der Kirche, die eine besinnliche Atmosphäre störte, wurde erwähnt.

Zu einem schönen Erleben des WO gehört nicht nur eine qualitätsvolle Musik, auch die passende Beleuchtung, die Weihnachtsbäume und die Atmosphäre im Kirchenraum beeinflussen das Erleben.

4. Diskussion und offene Fragen

Das WO erzählt die biblische Geschichte der Geburt Jesu, welche untrennbar mit der abendländischen Kultur verbunden ist. Deshalb ist es verständlich, dass viele das WO als kulturell-ästhetisches Event hören und gerne jedes Jahr erneut besuchen. Die Musik weckt (emotionale) Erinnerungen an die Kindheit und an frühere Aufführungen. Trotzdem ist es auffällig, dass fast die Hälfte der Befragten sich selbst als wenig oder gar nicht religiös und spirituell einschätzt. Die erhobenen Fragebögen stammen überwiegend (ca. 90 %) aus den neuen Bundesländern, ohne dass damit die Herkunft der Befragten erfasst wäre. Dies würde zwar die hohe Religionslosigkeit erklären, wäre aber trotzdem verwirrend, weil es in den neuen Bundesländern keine breite kulturelle Tradition des WO-Besuches gibt. Wenn Kirchenmusiker/innen und andere kirchliche Amtsträger die Aufführung des WO als »Verkündung oder Kommunikation des Evangeliums« verstehen, dann wird dieses Selbstverständnis mit der vorliegenden Studie verunsichert, wenn nicht in Frage gestellt. Die Darstellung und Kommunikation des Glaubens durch Kirchenmusik wird von einer recht großen Zahl der Hörer – es sind die Befragten der Cluster 1, 2 und 5 = 42,5 % der vorliegenden Stichprobe – nicht wahrgenommen. Diese Interpretation bedeutet für die kirchenmusikalische Arbeit, dass die inhaltliche Vermittlung reformiert werden müsste, falls das Ziel einer Oratorienaufführung neben ästhetischem Vergnügen auch die Kommunikation einer religiösen Botschaft sein soll.

Die Häufigkeit des Hörens des WO beeinflusst das ästhetische Erleben. So konnte in der Studie gezeigt werden, dass sich das ästhetische Erleben mit der Zunahme der Häufigkeit steigert. Die Vielhörer bilden auch die größte Gruppe im 4. Cluster der »begeisterten Hörer«. Denkbar wäre auch, dass die Vielhörer das WO als ein schönes kulturelles Werk für die Advents- und Weihnachtszeit ansehen und deshalb mehr aus Gewohnheit als aus seelischem Bedürfnis in die Konzerte gehen, wogegen allerdings eine vergleichsweise geringe Repräsentation der Vielhörer in den Clustern 1 »Kulturhörer« und 5 »distanzierte Hörer« spricht. Das aktive Mitsingen des WO in früheren Jahren beeinflusst das Erleben, denn auch

www.schott-campus.com
CC BY-NC-ND 4.0 – © Schott Music GmbH & Co. KG

diese Hörer finden sich verstärkt im Cluster 4 der »begeisterten Hörer«. Ebenso wird das positive Erleben offenbar beflügelt, wenn die Hörer Mitwirkende persönlich kennen. Der Cluster 6, die »genießenden Hörer«, legt die Hypothese nahe, dass ein beruhigendes Erleben von Musik zu einer sehr starken Berührung führt, welche als emotionales Eingebundensein und Überwältigtwerden interpretiert werden kann. Diese Annahme wäre näher zu überprüfen.

Die starke Korrelation zwischen den beiden Items »nicht gefallen – gefallen« und »nicht schön – schön« (r = 0,763) erscheint logisch, sollte aber empirisch noch kontrollierter geprüft werden. Bei Bestätigung könnten die begrifflichen Beschreibungen zum ästhetischen Erleben neben »schön« und »berührt« auf »gefallen« – als subjektives Geschmacksurteil – ausgedehnt werden.

Literaturverzeichnis

Augustin, Dorothee M.; Carbon, Claus-Christian; Wagemans, Johan: »Artful terms: A study on aesthetic word usage for visual art versus film and music«, in: *i-Perception* 2012, Volume 3, S. 319–337.

Backhaus, Klaus; Erichson, Bernd; Plinke, Wulff; Weiber, Rolf: *Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung*, Berlin u. a. [13]2011.

Diaz, Frank M.: »Mindfulness, attention, and flow during music listening: An empirical investigation«, in: *Psychology of Music* 41/2011, 1, S. 42–58.

Do, Amy M.; Rupert, Alexander V.; Wolford, George: »Evaluations of pleasurable experiences: The peak-end rule«, in: *Psychomonic Bulletin & Review* 15/2008, 1, S. 96–98.

Hargreaves, David J.; North, Adrian C.: »Experimental Aesthetics and Liking for Music«, in: *Handbook of Music and Emotion. Theory, Research, Applications*, hrsg. von Patrik N. Juslin und John A. Sloboda, Oxford 2010, S. 515–546.

Istók, Eva; Brattico, Elvira; Jacobsen, Thomas; Krohn, Kaisu; Müller, Mira; Tervaniemi, Mari: »Aesthetic responses to music: A questionnaire study«, in: *Musicae Scientiae* 8/2009, 2, S. 183–206.

Lychner, John A.: »An Empirical Study Concerning Terminology Relating to Aesthetic response to Music«, in: *Journal of Research in Music Education* 46/1998, 2, S. 303–319.

Neuhoff, Hans: *Konzertpublika. Sozialstruktur, Mentalitäten, Geschmacksprofile*, 2008. http://www.miz.org/static_de/themenportale/einfuehrungstexte_pdf/03_KonzerteMusiktheater/neuhoff.pdf (20.1.2016).

www.schott-campus.com
CC BY-NC-ND 4.0 – © Schott Music GmbH & Co. KG